

## Themenpreise:

Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. Im Auslande  
1 jährl.: 1 — 15 — tritt Post- und  
Monatlich im Innern: 15 Ngr. Stempel-  
Klassenzahl Nummern: 1 Ngr. auswählig hinzu.

## Reisepreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter "Eingangszeit" die Zeile: 3 Ngr.

## Gefahrpreise:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abende für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 24. Februar. Se. Majestät der Könige haben allernächst genehmigt, dem Oberstabsarzt Dr. phil. Carl Trantow vom Sanitäts-Corps die erbetene Entlassung aus der Armee zu bewilligen.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht.

## Telegraphische Nachrichten.

Zeitungssach. (Berliner Blätter.) — Allgem. Staats- und Karlsruher Zeitg. — Constitutionnel.)

## Tagesgeschichte. Wien: Besuchter Rückkehr de-

Moskau. Oration für Oppolzer. — Prag: Gemeindeversammlung. — Lemberg: Rothandschule abge-  
schlossen. — Pest: Besuch der Kaiserin. Die kroatische Abgeordnete beim Kaiser. — Schluß der Abreiseberathung der Deputiertenstaaten. — Berlin:

Der Landtagsschlus. Eine Erklärung v. Ammon's. — München: Besuch des Königs Ludwigs I. Leitung des Kultusministeriums. — Stuttgart: Veränderung beim Staatsanzeiger. — Frankfurt: Kammerverhandlungen. — Paris: Regierung.

— Florenz: Kammerverhandlungen. — Madrid: Reduktion des Militärbudgets. — London: Parlamentsverhandlungen. Amerikanische Generalle.

— Warschau: Polnische Schulbücher mit russischen Lettern. Ball beim englischen Generalconsul. Ein neues Kreuz. Gefüll des Grafen Somossi. — Konstan-

tinopel: Cholerakonferenz geschlossen. — New-York: Von Kongreß. Eine Deputation Garibiger beim Präsidenten. Von Rio Grande.

Sachsen-Holstein. (Aussöhung der norddeutschen Schiffsbaugesellschaft. Zur Mayden Angelegenheit. Von der Insel Sylt. Bernaußes.)

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Weissen.)

Statistik und Volkswirtschaft. Statistisch und Volkswirtschaftliches.

Gelehrte Berichte über die Staatseisenbahnen zum Jahre 1865.

Gelehrte. Inserate. Tageskalender. Börsennach-

## richten.

## Beilage.

## Dresdner Nachrichten.

## Bericht.

## Statistik und Volkswirtschaft.

## Inserate.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 24. Februar. Die heutige amtliche "Wiener Zeitung" bezeichnet die Gerüchte von Personaländerungen im Ministerrathe sowie die daran geknüpften Combinationen als rein aus der Lust gegriffen.

\* Kiel, Sonnabend, 24. Februar. Es wird versichert, daß ein von der österreichischen Regierung zu Wien eingefordertes Jurisdictiothum sich über die von Preußen verlangte Auslieferung des Redakteurs Maydans ausspreche, daß dieselbe administrativ unschätzbar sei.

Karlsruhe, Freitag, 23. Februar. Heute hat die Regierung der Zweiten Kammer ein Geheft über die Verantwortlichkeit der Minister, sowie ein hierauf bezügliches Vollzugsgesetz vorgelegt.

Paris, Sonnabend, 24. Februar. Die Verhandlungen über die Theilung der polnischen Schuld nähern sich ihrer Lösung. Die Theilung der Schuld ist im Prinzip zugegangen, und eine Commission wird demnächst in Paris zusammentreten, um die Anteile festzusetzen.

Florenz, Freitag, 23. Februar, Abends. Der "Corriere italiano" schreibt: Heute verfüllt der Kün-

## Feuilleton.

Dresden. Freitag den 23. Februar fand die letzte Soiree für Kammermusik im zweiten Cölln statt. Die gehabtshabenden noblen Productionen der musikalischen Saison nehmen allmählich Abschied: zweit unter Quartettabende, in denen nur helle und tiefbewegende Kunstmusik geboten wurden durch Herrn Lauterbach's poetisch besetzten, innig und anmutig empfundenen und tonhohen Vortrag, durch die flämisch edle und fein vollendete Ausführung aller Künstler, welche mit Aufgabe jedes äußeren Effect stets nur Wahrheit und Reinheit des Ausdrucks und der reproduktiven Gestaltung erstrebt und erreichte. Es kamen zu Gehör: Beethoven's G-moll-Quartett, das vierte seiner ersten sechs Quartette (op. 18), deren Composition um 1800 beendet war; Quartett von J. Haydn in Es-dur (Nr. 62) und Cherubini's Quartett Nr. 3 in D-moll. Das letztere scheint fast eine dramatische Physiognomie annehmen zu wollen, es ist aber nur eine capricieuse. Interessante, doch läufige Spekulation und Tonspieleri herrschten darin, aber mit der Haltung, die ihnen der vornehme Geist und die musikalische Meisterschaft des Autors giebt. Eine bloß gute Ausführung würde dies Quartett noch ziemlich ungemein erfreuen lassen; es bedarf eines virtuos beherrschten und abgerundeten, so scharf und klar gegliederten und in seinen Nuancen ausgearbeiteten Vortrags, um in seinem eigenständlichen, mit konventionalem Wesen gemischten Gehalt zu dankbare Wirkung zu kommen. Gemüth und Seele sprachen an diesem Abende auf eindringlichsten im zweiten Satz von Haydn's Quartett, in der "Fantasia", der mit entschädigender Schönheit gespielt wurde. Die Originalität des Meisters tritt in voller Größe im Trio des Werkes hervor. Mit dem aufrichtigen Danke, den wir

## Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: F. G. Hartmann.

## Inseratenannahme ausserhalb:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des Dresden Journals; abendaal: H. Eichler, E. Ullrich, Hamburg-Altona: Haakenstein & Voelker; Berlin: Gebrüder'sche Buchhandl., Reichenberg'sche Buchhandl.; Bremen: E. Scholtz; Breslau: Louis Stanke; Frankfurt a. M.: Jancke'sche Buchh.; Köln: Adolf Böhme; Paris: v. Löwenfeld (20, rue des Bonnes-Fées); Prag: Fr. Emanuel's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanop. 867.

Gerryageter:  
Königl. Expedition des Dresden Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

digungstermin des österreichisch-sardinischen Handelsvertrags vom Jahre 1851. Da eine Kündigung desselben nicht erfolgt ist, so wird der Vertrag auf fünf Jahre verlängert und auf ganz Italien angewendet, ohne eine Vereinbarung der in den Artikeln des Gründungsvertrags aufgestellten Prinzipien.

In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer forderte Rattazzi das Ministerium auf, von der Vertragsabrede abzutreten. Der Minister des Innern beharrte darauf, sein Verbleiben im Cabinet von bestens abhängig zu machen.

Rom, Freitag, 23. Februar, Abends. Ein Befehlsschreiben des Cardinals-Staatssekretärs Antonelli ordnet die Volontärversendungen zu suspendieren, da die päpstliche Armee compleet sei.

London, Freitag, 23. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte, bei Besprechung der Unzulänglichkeit des englischen Neutralitätsprinzips dem Auslande gegenüber, der Generalsrat, die Regierung habe dem Washingtoner Cabinet einschlägige Verbeschwerungsvorschläge gemacht. Wallins beschuldigte die Unionregierung, daß sie die Amerikaner aufmuntere. Der Schauspieler Gladstone erklärte hierauf, die Unionregierung könne besser, als sie gethan, gerüchtig nicht einschreiten; England bedürfe daher nicht, Vorlesungen deutsches zu machen.

Bulawayo, Freitag, 23. Februar, Vermittlung. In der vergangenen Nacht wurde Fürst Kuja zur Abdankung gezwungen. Eine präzisirte Regierung wurde eingesetzt, bestehend aus dem General Goleka, dem Ober- — Goreslami und den Herren Basar und Catargi. Das Militär war hiermit einverstanden. Es erfolgte feinerlei Blutvergießen. Der Jubel des Volkes ist groß. Fürst Kuja ist gefangen. Außer ihm sind noch die Herren Beldman, Marghilloman und Liebhaf verhaftet. Die Ruhe blieb ungestört.

Bulawayo, Freitag, 23. Februar, Abends. Die zusammengetretene gelegende Versammlung hat den Grafen Philipp von Blaudern (den Bruder des Königs der Belager) zum Fürsten von Rumänien gewählt und proklamiert. Die Stadt ist illuminiert; es herrscht Ruhe.

## Dresden, 24. Februar.

Der Schluß des preußischen Landtags ist so plötzlich gekommen, daß selbst die ministeriellen Blätter noch mit Betrachtungen über die daran sich knüpfenden Consequenzen zurückhalten. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung", sonst allzeit so leidenschaftlich mit Projecten und Prophezeiungen, berührt heute dies Thema mit seinem Worte und die "Neue Preußische Zeitung" macht nur die Bemerkung: „In Anbetracht der bisherigen Energie und Consequenz der königl. Regierung dürfen wir nicht bezweifeln, daß ihr jüngster Entschluß ein auch in solchen Consequenzen sehr wohl erwarteter ist, und daß denselben daher auch diejenigen Schritte und Maßregeln folgen werden, die für eine rechte Ergänzung und Aufbarmachung dieses ersten Schrittes unerlässlich sind.“ Dies klingt doch etwas schüchtern. Wir zweifeln aber nicht daran, daß die Partei der A. P. Z. in surger Zeit deutlicher werden wird. — Von liberalen Blättern sind heute nur spärliche Auskünften über den Sessionschluss zu citiren. Die "National-Zeitung" erörtert, daß der in der Schlufze angegebene Grund für den Landtagsschlus schwerlich der zutreffende sei. „Die Regierung hätte sich dann des Reichenberger'schen Antrages einzigermaßen annehmen, sich über ihn mit einer gewissen Gnade abwenden und zur Beratung ermuntern müssen, indem es doch gewiß ihre Aufgabe ist und ihr Wunsch sein muß, Ausgleichsstrebungen zu fördern und zu unterstützen. Sie hat dies jedoch in keiner Weise gethan und bei der gestrigen Verhandlung gar nicht das Wort genommen. Ja, auch

der Herren Concertmeister Lauterbach, Höhne, Göring und Gräkmäher für ihre wahrhaft künstlerischen Leistungen auszusprechen, vereinigte sich die erfreuliche Hoffnung, daß Spieler und Hörer sich in nächster Saison mit gleich warmer Kunstliebe zu gleicherem Gehör und Empfang wieder zusammenfinden.

Sa: den in dieser Saison noch zu erwarten den Concerten gehört zunächst auch das des Herrn v. Wasietowski, auf welches wie die Theilnahme der Musikkneide hiermit hinauslenken möchten. Der Concertgeber wird eine höchst interessante Violinsonate von einem Zeitgenossen Tartini's, Veracini, spielen, der als Kammerkomponist des Kurfürsten von Sachsen hier in Dresden mehrere Jahre angestellt war. Herr Kapellmeister Karl Reinecke aus Leipzig, bekanntlich als vorzüglicher Pianist geläufig, wird in dem Concerte — zum ersten Mal in Dresden — mitwirken. G. Banz.

Dresden, 23. Februar. In der gestrigen Sitzung der botanischen Section der ISS sprach mit Hinweis auf Vorlagen Dr. Rabenhauer über eine bis vor Kurzem in der Dresden Flora noch nicht beschriebene, unlängst von Herrn Böschardt in der Provinz gefundenen Flechte, die er als die in Gebirgsbäumen vor kommende Verrucaria immerva bezeichnete. Hierauf legte er der Gesellschaft folgende zwei Werke, an die sich verschiedene Bemerkungen knüpften, vor: 1) ein vom Pater Karl in Königswalde bei Schleiden in Böhmen gemaltes Kryptogrammwerk und 2) die 1. Cest. von Eng. Britannia exsiccati. M. C. Cooke, Director des britischen Museums zu London, und G. Banz mit einem Bericht über die Verbreitung und Wirksamkeit der von ihm gezeichneten tropischen Kriegerflechte. Chemiker Bley zeigte Exemplare von der bei Bernburg gefundenen und von Dr. H. beschriebenen Pteromora cordata

ihre Freunde in der feudalen Fraktion haben dies nicht für sie gehalten. Der Reichenberger'sche Antrag wurde gestern nur von der katholischen Fraktion angenommen, von der Regierungssseite in keiner Weise unterstützt. Es bleibt noch zu bemerken, daß sofort nach seiner Ablehnung die beiden Verordnungen aus Licht kamen, um die Session zu vertagen und zu schließen. Wird jemand annehmen, daß die Minister diese Vollmachten nur bedingungsweise erhalten und mitgebracht hätten?

Ebenso bemerkte die "Libérale Kammercorrespondenz", daß noch andere Gründe den Entschluß zu den beiden Verordnungen vom 22. d. M. eingetragen und beschleunigt haben, Gewinde acuter Natur und vom neuesten Datum, mögen es auswirkende Verwicklungen sein, die es dem Ministerium wünschenswerth machen, das im Landtag für seine Action liegende Hinderniß rasch zu beseitigen, oder der spezielle Wunsch, der Discussion „ganz irrite“ Verhinderungen, auf den Antrag, betreffend den Vertrag mit der Rio-Münchner Eisenbahn, der höchst wahrscheinlich auf der Tagesordnung vom 24. d. M. stehen sollte, zuvorzuhalten.

In der "Allgemeinen Zeitung" waren jetzt zwei bemerkenswerte Artikel über die innere Lage Italiens durch ein aus florenz datirt — zu lesen. Der erstere hält die innern constitutionellen Wirren, zusammengehalten mit der drohenden äußeren Lage, auf einen Punkt angelangt, wo nur noch ein „Staatsreich“ abtritt bleibt und die Errichtung eines absoluten Regiments. Hiergegen sucht der zweite Artikel auszuschließen, daß es schwierig auch die Umstände sein möchten, doch die constitutionelle Regierung die einzige sei, welche den Bedürfnissen Italiens entspreche und Aussicht auf Behauptung des italienischen Reichs gebe. Doch schließt dieser eigene Verfasser des Lehrens mit folgendem Sylloge: „Wir haben sicher keine zu gute Meinung von der gegenwärtigen Kammer. Die Schwäche der gemäßigten Partei, die Gedankenarmuth und törichte Ideologie der Linken, der nicht genug zu brandmarkende unpatriotische Geist des linken Zentrums — das allein ist erkennbar in dem haottischen wüsten Bild.“

Doch diese Kammer soll klären, ordnen, organisieren, der unfruchtbaren Leidenschaft entzünden, und läßt sich kaum hoffen. Die Krankheit wird vorausdrücklich noch machen und ein verderblicher Ausgang liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Dafür ist sicher, wenn die Heilung nicht von innen heraus, aus dem extraktiven Organismus selbst quillt. Es ist sicher, wenn man „des Lebens halber die Urtheile des Lebens“ zerstört.

Italien hat keinen andern Titel der Existenz als die Freiheit. Zeigt es sich der Freiheit unfähig, so hört es auf zu leben.

Die "Karlsruher Zeitung", das amtliche Organ der großherzogl. badischen Regierung, sprach bis in den letzten Tag einem dortigen annerungsähnlichen gothaften Blatte gegenüber folgendermaßen in der Herzogthümerrang-gelegenheit aus: „Das Preußen im Norden befindet zwischenzeitl. in allen seinen Erfolgen bestens.“

Das ist nicht so, wie der Artikel bestimmt, daß die innern Consequenzen so leicht verhindert werden können, als irgend eine andere katholische Macht. Diese Idem hätten den Ausgangspunkt zur Einladung an die übrigen Räte, sich bei der Formation der päpstlichen Legion zu beteiligen, gebildet. Die betreffenden Erklärungen seien im April 1865 gemacht worden.

Die österreichische Regierung habe den Wunsch ausgedrückt, daß die Ausführung des von Frankreich in Vor- und

schlag gebrachten Plans von irgend einer Verpflichtung begleitet werde, welche der materiellen Unterstüzung aus ein moralisches Gewicht hinzufüge.

Österreich weiß die Einladung nicht richtig verstanden, und es habe weiterer Ausklärungen durch Herrn Drapare de Champs bedurft. Der "Constitutionnel" führt fort:

„Was wollte in der That der französische Verschlag? Die Regierung des Kaisers, die voraussetzte, daß der heilige Vater nach dem Abzug seiner Arme gezeigt

sein würde, unter den katholischen Freiwilligen die Elemente einer Truppe zu suchen, die ihn vertheidigen könnte und die dem heil. Vater dabei befiehlt an die Hand geben sollte, hatte Österreich einfach eingeladen, an diesem allen Katholiken gemeinsamen Werke mitzuwirken.

Diese individuell meistens unter aufgedienten und an Mannschaft gewohnten Soldaten aufgesuchten Recruten sollten in die römische Armee eintraten und den Horizont päpstlicher Truppen erhalten.

Es war also eine Entschließung der Krone seitens Österreichs, aus dieser Eröffnung den Ausgangspunkt zu einer politischen Unterhandlung machen zu wollen. Frankreich konnte nicht darauf eingehen, und dieser Truppe eine Legion zu machen, deren Contingente je zu sagen in Rom ihre Länder repräsentierten, und welche unter dem Schilde ihrer verschiedenen Regierungen bleibten würden. Alle Worte und alle Handlungen des Kaisers schülen die Idee aus, daß seine Mittelstellung an die katholischen Höfe eine solche Tragweite hätte haben können, und der einzige Friede seines Auftrags an die katholischen Mächte bestand darin, dem Papste eine rein militärische Combination zu erleichtern. Der Kaiserreich es nicht für gelegen hielt, sich den Bewährungen Frankreichs anzuhüpfen, so kann man nur bedauern, daß seine Teilnahme an einem, dem h. Stuhl so nützlichen Werke abgeht.“

Der "Constitutionnel" hat auch nicht ohne Bedauern aus den Depeschen des spanischen Diplomaten ersehen, mit welchen geringen Wohlwollen der Kaiser ist. Hof des Mission Breyer's in Augsburg und daß dieser edelmäthige Versuch des heiligen Vaters auch von dem spanischen Gesandten als eine absurd Vorstellung behandelt worden sei, obwohl Spanien selbst so viele Achtung für den Papst bekam und kurze Zeit

verschwendete.

Delsöher u. s. m., dann Kosser, Kleider und mehr der gleichen art, es mußte in der Nähe ein Schiff mit der wertvollen Ladung verunglückt sein. Wie gleichzeitig ließ man solche Nachrichten — aber es überkommt einem doch sonderbar, wenn man sieht die Sachen sieht und sagt, die vor wenigen Stunden vielleicht noch eine warme Hand berührt hat. Es wurden und ganz unverkehrt Photographien, Ansichten von Liverpool, Göteborg und der dortigen Leibbibliothek u. dergl. zum Mindesten gebracht.

Bald kam denn auch via Hamburg die Nachricht, daß der Dampfer "Erektor" mit kostbarem Guts abgesegelt, aber nicht in Kurland ein gelassen sei, also verunglückt sein müsse, und trotz dieser Lust konnten die Wäsch des ehemalig prächtigen Schiffes in der Berne erbliden. Der Sturm raste fort und sofort und von hier aus konnte kein Schiff es erreichen, es mußte von Juist oder Borkum aus versucht werden;

nach der Jahr immer zwecklosen Annahme der Schifferleute aber mußte es hart auf die Sandbank aufliegen.

Welch einem Abgrund von Schrecken und tiefschwarzer Elend gegenüber gestanden! wie melancolisch und plötzlich verunglückt sein müsse, und trotz dieser Lust konnten die Wäsch des ehemalig prächtigen Schiffes in der Berne erbliden. Der Sturm raste fort und von hier aus konnte kein Schiff es erreichen, es mußte von Juist oder Borkum aus versucht werden;

nach der Jahr immer zwecklosen Annahme der Schifferleute aber mußte es hart auf die Sandbank aufliegen.

Wie hatten heftige Stürme in den letzten Tagen, nicht orangemäthig, wie sie in Dresden gehabt, aber weil gelinder, hornadig anhaltend, wie jetzt, und Tag und Nacht drücken sich die Wellen Schiffsräumen und Gott weiß was alles. Krautige Berichterstattungen unzähligen Angländers! — Doch

noch selbst ein Pfand seiner verschuldeten Dispositionen in der Anerkennung des Königreichs Italien gegeben habe. Der „Constitutionnel“ protestiert hierauf besonders noch gegen die Stelle einer Depeche des Herrn Ayllon de la Torre, der zufolge Frankreich den bevorstehenden Ablauf der durch die Septembersonvention übernommenen Frist dazu benutzen wolle, um dem Papst demuthige Zugeständnisse abzuwringen. Der „Constitutionnel“ begreift nicht, was eine solche Sprache bedeuten soll. Er kann die Entschließung, welche durch diese verleumderischen Worte in ihm rege gemacht wird, nicht unterdrücken. Schließlich hebt der „Constitutionnel“ allen solchen Anklagen gegenüber hervor, daß Frankreich im Grunde seit 15 Jahren sich allein noch das Papstes angemommen habe. „Es steht seit 15 Jahren diesen ehrwürdigen Thron, es steht heute für den heiligen Vater noch Soldaten, die wirklich im Stande sind, ihn in der Stunde der Gefahr zu verteidigen; es bemüht sich, seinen leeren Schatz wieder anzufüllen, indem es ein finanzielles Abkommen mit Italien erledigt.“

### Tagesgeschichte.

**Wien, 23. Februar.** Die „Zeitungscorrespondenz“ meldet: Nach einer gestern hier betreffenden Druck eingelangten telegraphischen Nachricht werden Ihre Majestäten, falls keine Ränderungen eintreten sollten, Ende der kommenden Woche von Pesth hier eintreffen. — Auf Anregung des Dr. Hirschfeld, Badarzt in Prag, überreichten die österreichischen Badärzte dem Hofrat Professor Oppolzer gestern Vormittag eine Adresse, welche in schwungvollen Worten die Verdienste des Wiedergenossen feiert. Gleichzeitig überreichten die Badärzte die von ihnen subskribierte Summe von 1100 Al. Nationalanobligationen für den von Prof. Oppolzer gegründeten Studentenkrankenverein.

**Prag, 22. Februar. (Fr.)** Eine Verfassungssitzung wird im deutschen Casino am 26. d. M. Abends gehalten. Ein großes Bankett wird veranstaltet. Die Lieder werden bei willkürlicher Gruppierung der statistischen Daten in der Wahlordnungskommission die Eliminierung von 23 deutschen Industriekontrollen und eben dafür 17 tschechischen Ortschaften, in denen oft nur eine oder zwei Industriefabriken befindlich sind. Heute und die deutschen Kommissionmitglieder befähigen sich auf den Tschekoslovakianer.

**Prag, 23. Februar. (Fr.)** In der heutigen Landtagssitzung wird eine Regierungsvorlage zur Regelung des Sicherheitsdienstes auf dem freien Lande eingebroacht. (Beifall) Stadtrat und Genossen bringen den Antrag ein, in Consequenz der jüngst getroffenen Beschlüsse zur Ebbegularisierung der Regierung eine Million zur Verfügung zu stellen.

**Lemberg, 22. Februar.** Der „Gaz. Nar.“ folgt der polnischen Reichslandesliste bereits zu Frankfurt zu 93 mit 100 prozentiger Vergütung und vierjähriger Rückzahlung abgeschlossen. Die Verhandlungen wegen Ankaufs von Samengenreide sind im Gange; der Ankauf des Lebensmittels bleibt den Bezirksschönen überlassen.

**Pesth, 22. Februar. (Fr. Bl.)** Die kroatische Adreßdeputation, bestehend aus dem Abg. Szuhaj und Mrázovics, überreichte heute um 2 Uhr Nachmittags Sr. Majestät die Adreßte in feierlicher Audienz. Szuhaj fungierte als Sprecher und sagte im Besonderen: Der kroatische Landtag sei vom erhabenen Gedanken des Septembermanifestes geleitet und halte an den unveräußerlichen Rechten fest, sei aber gleichwohl bereit, Kroatiens Lebendinteressen in denen des Thrones und mit den in der pragmatischen Sanction begründeten Forderungen der Monarchie, sowie den Interessen jenes Königreichs in Einstellung zu bringen, mit welchem es 800 Jahre lang Fried und Freiheit gehabt hat. Der Sprecher hält jedoch um prinzipielle Sanctionierung des jüdischen Universitäts und äußert den Wunsch: Es möge der Tag des Jubels und des Heils kommen, an welchem die unter der heiligen Stephanskron vereinigten Länder ihrem gefaldeten Könige dienen können. — Se. Majestät der Kaiser trug bei dem Empfang der kroatischen Adreßdeputation die Uniform des k.k. k.u.k. Grenzregiments und antwortete der Deputation wie folgt:

„Ich werde die Wünsche und Bitten, welche die Vertretung Meines dreileinigen Königreichs in der Adreß ausweist, der jeweiligen Würdigung unterwerfen. Meine Absichten sind dem Lande, welches Meinen väterlichen Herzen so nahe steht, behaftet. Ihre Erfüllung erwartet Ich vom freien eignen Verständnis, denn ich die getrue Ration in ihrer patriotischen Seele und bei lebensstolz ruhiger Überlegung nicht verachten wird. Alle Fragen, welche das Interesse des Landes berühren, werden in dem gegenwärtigen Augenblick durch die gewisse, unkonkurrenzliche Forderung weit übertragen, die im Rechte begründeten gegenwärtigen Besiedlungen der unter der heiligen Stephanskron vereinigten Länder und ihre innige ungetrennte Verbindung mit Meinem Gesamtstaate in einer Bedeutung der Zeit entsprechenden Weise zu regeln. Des-

rasten Mehrete dahin, fünf Andere starben unter ihnen an Erstickung und Hunger — und doch welchen Werth nur das Leben auch in solchen Grauen behalten, denn es hat keiner den Sprung gewagt, der von der Holterqual erlöst hätte. Sie hatten sich mit Tieren, die ihnen alle Haut vom Körper schanden, an ihr lustiges Spiel gebunden, das auf sie herabstürmende Regenwölfe in ihre Waschbüchse aufgesangen und sich damit geträumt, sie hatten die Leichen der Verstümmelten in Stücken geschnitten und von dem Fleische und Blut ihr Leben gekriselt. Die 18jährige Frau des Capitains hat sich mit eisernen Willen und Leben geklammert, um es ihrem Monat alten Kind zu erhalten, das sie im Hull zurückgelassen, von der Brust genommen, um ihren Mann auf der „Lastjahr“ nach Hamburg zu begleiten; sie erholt sich bereits; von den Lebigen, es ist nur Mannhaft und lauter Engländer, haben einige schon den Brand in den Beinen und werden trotz der glücklichen Rettung doch noch eines elenden Todes sterben. — Sie hätten vielleicht eher erlöst werden können, denn die Einzelbewohner haben unglaublich mehr gewagt, um die Baumwolle zu bergen, als um die Menschen zu retten; die Regierung zahlte den Lebendretter pro Person 6 Thlr., sind deren mehr gerettet nur 3 Thlr. ... wie viel eindrücklicher sind nun die gespülten Ballen und Höcker! — Es ist unglaublich, daß an der ganzen hunderten Küste, der gefährlichsten der Welt, ein unglaubliches Unglück geschehen ist, daß die geringste humane Einrichtung, um die unglaublichen Schiffbrüche zu verhindern; keine Feuer, kein Wachturm, keinen seefesten Dampfer, den Unglücklichen Hilfe zu bringen. „Kein Geld dafür,“ heißt die Entschuldigung. ... Ach das große Meer muß einem großen Herrn gehören, und wer es begibt, kann es regieren. ... Im vorigen Monate allein strandeten 395 Schiffe, und wie viele

halb hege Ich den lebhaften Wunsch, daß die vor Verhandlung mit der Vertretung Meines Königreichs Ungarn führenden vorbereitenden Schritte von Seiten des kroatischen Landtags eine Sogenannte Friede und Freiheit. Berichten Sie den Kammerherrn längliches Hand und Grade.“

Der Kaiser redete zur Deputation in deutscher Sprache, während die Deputation ihre Antreie fröhlich hielt. — Das Minoritätsvotum des kroatischen Landtags wurde noch vor der Audienz des Adreßdeputations dem Feldmarschallkonsulent Kuschel überreicht. Es ist Aussicht auf principielle Bewilligung des jüdischen Universitäts vorhanden, und wird es sich nur um die Ausfindung eines Bonds zur zufriedenen Errichtung der Universität ohne Belastung des Staatschages handeln.

(W. Bl.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenstafel wurde die Anzeige des Präsidenten, daß die Karlsruher Deputierten Baron Gabriel Klemm und Karl Danhy ihre Beglaubigungsscheiben überreicht haben, mit Besiff aufgenommen. Hierauf wurde die Spezialdebatte des Adreßwurfs fortgesetzt.

Es wurden: Graf Emmerich Szechy, welcher zu lebensgegenüber stehenden Befürchtungen äußerte, und seine kroatischen Befürchtungen plauderte; Graf Apponyi, welcher im Saal Vorträge hielten, durchführte, daß die Vertretung der Monarchie vor der Monarchie nicht möglich wäre. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Berichterstatter des Gutwurfs erklärt er, warum die Geschworenen nicht möglich wären. Hierauf fiel Deaf eine längere Rede: Es mit vollständiger Anerkennung der Rechtscomission, folglich durch Vertreibung der Monarchie und des kontrarianten kroatischen Staates könne der Friede gründen werden. Als Bericht

abzuschaffen, da es doch gewiss den grössten Anstrengungen kaum gelingen würde, einer Sprache, wie der polnischen, die eine so große und ausgedehnte Literatur hat, ein neues Alphabet aufzubringen. — Der heilige englische Generalconsul, Herr v. Wandsfeld, gab zur Gardeausstellung ein Diner für den Statthalter und die hohen Beamten und einige Tage darauf einen Ball, zu dem die politische Geburts- und Geburtshöfe gegeben waren. Mehrere zu diesem Ball geladen gewesene junge Polen wollten durch ein dem Generalconsul zu hören zu gebenem Diner sich versammeln, es wurde dasselbe jedoch polizeirechtlich unterstellt. — Biel Neder macht von sich ein neues Kreuz, das seit einigen Tagen am Giebel der höchsten unirten Kirche prangt. Es ist ein Kreuz nach der bekannten Konstruktion des russisch-orthodoxen Kreuze, welches dort durch Soldaten aufgestellt wurde anstatt des früheren, von ihnen herabgenommenen gewöhnlichen Kreuzes. Der vergebliche Geistliche der Kirche, der aufgefordert war, den Umtausch des Kreuzes zu besorgen, es aber zu ihm nicht weigerte, ist deßhalb seines geistlichen Amtes entsezt und nach dem Innern Russlands interniert worden. — Man versichert, daß Graf Andress Samojski, aus dessen Palast — aber nicht aus seiner Wohnung, sondern aus der eines der zahlreichen Mietner des sehr wertvollen Gebäudes — das Attentat auf den Statthalter stattfand und welches deshalb confiscat wurde, vor Kurzem an den Grafen Berg mit dem Gesuch um Zurückgabe des Grund und Bodens des Palastes noch gewendet habe. Samojski soll sein Gesuch damit motiviert haben, daß eine Verordnung vom Anfange des Jahres 1863 über ein Haus, von dem aus ein Attentat stattfand, Demolirung verhängt. Dieser Demolirung nun verfallen sein Palais, es könnte ihm aber der Grund und Boden nicht entzogen werden, der allein mindestens 5 Millionen Rubel wert ist.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Cholera-conferenz beschloß, der Pestle anzusepphen, bei einem abnormalen Ausbruch der Cholera in Ehdas den Verkehr zwischen den arabischen Hafen und Aegypten ganzlich abzusperren, und vertrug sich hierauf.

New-York, 10. Februar. (C. C.) Im Repräsentantenhaus ist eine Bill durchgegangen, kraft welcher die ausländischen Besitzer amerikanischer Bahnpapiere häufig ebenfalls Steuer den entfallenden Dividenden zu zahlen haben werden. — Der Senat seinerseits nahm die Freedmen's Bureau-Bill so an, wie sie von Repräsentantenhaus amnestiert worden war. Außerdem passierte im letzten eine Bill, welche jedem Ansiedler in Mississippi, Louisiana, Florida

und Arkansas, ohne Rücksicht auf Haushalte, 80 Acker Staatsgrundfläche gegen eine einmalige Zahlung von 5 Doll. überweist. — Eine Deputation bürgerlicher hatte beim Präsidenten Audienz, um ihm zu Gewähr zu führen, daß die Regierung, wie in der Befreiung, so auch in der Summberechtigung den Weihen gleich gestellt werden sollten. Darauf erwiderte der Präsident, er sei zwar von jeder ein-eifriger Anzahl der Regier gewesen, doch glaubte er nicht, daß der Regierung im Süden die Stimmberichtigung zu Gute kommen würde, es würde daraus eher ein Roentgen entstehen; zu entscheiden habe übrigens die Nation, da er seine Meinung nicht anstrengen wolle. Seiner Ansicht nach hätten die Regier befreit, auszuwandern, als im Süden an einander gedrängt zu bleiben. Die Deputation erklärte schriftlich, daß ihre Ansicht mit der des Präsidenten nicht übereinstimme, und seitdem hat sie eine Adresse an Zehnern veröffentlicht, indem sie seine Gründe widerlegt und dem Regierungsrath öffentlich erklärt. Eine andere von Montana kommende Deputation hat dem Präsidenten ihre Billigung mit dessen Reconstruction-politik ausgedrückt. — Am Rio-grande sucht die Regierung wieder gut zu machen, was ihre Offiziere gegen das Neutralitätsprinzip verbrochen haben. An Weibel's Stelle kommandiert dagegen jetzt Oberst Brown, während Weibel, der mittlerweise in New-Orleans angenommen ist, nachträglich erklärt, die Mexicaner seien nicht wert, daß die Vereinigten Staaten sie ihrerrogen im Krieg gegen sie bemühen. Der Staatsprosop führt die allgemeine Entwicklung in und um Matamoras mit Strenge durch, und Crawford's Adjutant, Oberst Reid, und ein mericanischer Offizier, Ramens Sinclair, sind wegen der Bagdadaffaire verhaftet worden.

An der Mündung des Rio-grande hatte sich ein französischer Kriegsschiff vor Anker gelegt und 2000 Mann Franzosen wurden erwartet. Cortina war mit den Seinen, man weiß nicht wohin, abgezogen. So mit dürfte es am Rio-grande in der nächsten Zeit ruhig bleiben. — Was den Bericht der, von der Union-regierung zur Untersuchung der Bagdadaffaire eingestellten Commission betrifft, wird in diesem die Hauptlast auf General Crawford geworfen. Die dabei behaupteten Truppenteile, heißt es in diesem Bericht ferner, haben den erhaltenen Orden zurückgehandelt und sollen auf Aufsuchen der mericanischen Behörden nach Bagdad gegangen, um dort die Ruhe zu erhalten. — Nach Mitteilungen aus Brownsville war Monterey am 3. von Gómez befreit worden.

Giel, 21. Februar. (D. R.) Die vorgestern von dem Verwaltungsrathe der norddeutschen Schiffbaugesellschaft in Berlin unter dem Vorstehe des Herzogs v. Mecklenburg-Schwerins, der nach die Verhandlungen bereits das Schiff fliegen lassen, entstandene Projekte in immer weiterer Ferne! Die großen Riesen-Schiffsanlagen befinden sich weiterhin aus einem Beton. — Schleswig, 20. Februar. (A. R.) Der hierzu vor einigen Tagen entlassene Polizeiminister Rosenthal wird dem Bernecker noch in die biente Regierung versetzt. — Feldmarschallleutnant v. Gablenz war gestern hier anwesend. Über den Zweck seines Hierseins verlautet nichts Bekanntes.

### Schleswig-Holstein.

Giel, 21. Februar. (D. R.) Die vorgestern von dem Verwaltungsrathe der norddeutschen Schiffbaugesellschaft in Berlin unter dem Vorstehe des Herzogs v. Mecklenburg-Schwerins, der nach die Verhandlungen bereits das Schiff fliegen lassen, entstandene Projekte in immer weiterer Ferne! Die großen Riesen-Schiffsanlagen befinden sich weiterhin aus einem Beton. — Schleswig, 20. Februar. (A. R.) Der hierzu vor einigen Tagen entlassene Polizeiminister Rosenthal wird dem Bernecker noch in die biente Regierung versetzt. — Feldmarschallleutnant v. Gablenz war gestern hier anwesend. Über den Zweck seines Hierseins verlautet nichts Bekanntes.

Leben, welche von Berlin auf den Schleswig-Holsteiner rechts bis hier vorausgeschoben werden. Der Hochholzkanal und die norddeutsche Schiffsangestelltheit, die welche die Berliner Offiziere bereits das Schiff fliegen lassen, entstandene Projekte in immer weiterer Ferne! Die großen Riesen-Schiffsanlagen befinden sich weiterhin aus einem Beton.

### Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. Februar. (D. A. S.) In der gestrigen abermals sehr stark besuchten Bürgerversammlung wurden die Verhandlungen über Reformen unserer Gemeindeverfassung in ruhiger Debatte zu Ende geführt. Die Wahl aller Mitglieder der städtischen Verwaltung auf Zeit, sowie durch direkte allgemeine Wahlen der Bürgerschaft selbst, die ausnahmslose Überlösung der Ortspolizei an die Gemeinden, der gänzliche Bezug des Besitzungsrechts der Staatsbehörde betreffs der städtischen Wahlen, möglichste Belebung des Ausländerrechts über die Gemeinden, endlich die Einführung von Bezirksschulhäusern, alle diese Punkte, theils von der Commission, theils aus der Masse der Versammlung beantragt, fanden mit großer Mehrheit Annahme. Schließlich ward die Commission beauftragt, Schritte zu thun, um die Radikalität anderer Gemeinden und die Veranlassung eines sächsischen Gemeindetags in dieser Sache zu betreiben.

In der May'schen Angelegenheit hat — wie ein offizieller Wiener Korrespondent der "S. P." versichert — der Statthalter Baron Gablenz, nachdem infolge der Abreise der Auslieferung seitens des Altonaer Magistratsgerichts die preussische Behörde bei ihm direkt sich verwandte, seine Incompetenz erklärt, in den Gang der Justiz einzutreten.



# Beilage zu N° 46 des Dresdner Journals. Sonntag, den 25 Februar 1866.

## Dresdner Nachrichten

vom 24. Februar.

— (S. D.) Als Ende December 1861 der bieflige Stadtrath eine neue Feststellung der städtischen Jurisdiktions- und Polizeigrenze beantragte, wurde zwar am 25. April 1862 die hierauf bezügliche, zwischen dem Stadtrath und den konsalischen Behörden getroffene Vereinbarung in der Haupthalle von der Gemeindevertretung genehmigt; da aber hierauf außer der Stadt Rendorf auch das Dorf Streichen dem Dresden Jurisdiktionsbezirk, sowie dem Sicherheits- und Wohlfahrtsbezirke einverlebt werden sollte, so beantragten damals die Stadtverordneten, daß es hierbei nicht bedenken, sondern höchst hingewünscht werden möge, daß Streichen auch in Betriff der Gemeinde u. Heimathsgesetzlichkeit sich dem Stadtbezirk anschließe, da aus der vorgeschlagenen Theilung der Verwaltung für Dresden nur eine neu Lash, aber keine der letzters entsprechende Entschädigung erwachsen würde. Der Stadtrath stieß sich dieser Bedürfnis seines ursprünglichen Beschlusses an, und es sind hierauf die erforderlichen Verhandlungen mit der Gemeinde Streichen eingeleitet worden. Dieselben haben jedoch nicht zu dem gewünschten Ziele geführt, da die genannte Gemeinde Bedenken trug, auf den Vorschlag einzugehen, vielmehr den Anschluß an die Dresden Stadtgemeinde entschieden ablehnte. Dagegen erachtet der Stadtrath, wie aus einer am 21. d. M. den Stadtverordneten zugegangenen Mittheilung zu entnehmen, aus jetzt noch einer Theilweise Ueberzeichnung der ländlichen Polizeiverwaltung an die Stadtverordneten im Interesse einer angemessenen Anerkennung des städtischen Verwaltungsbereiches für dringend geboten. Es haben deshalb hierüber mit dem Vorstande des tgl. Polizeidirektors und des t. Gerichtsamtlichen Verhandlungen stattgefunden, nachdem die Polizei u. Verwaltungsgrenze in jener Richtung erweitert und auf einige in Streichen klar gelegene Grundfläche ausgedehnt werden soll. Es ist diese neue Begrenzung bereits genau festgestellt, und da hierbei das selbstständige Vortheile der Gemeinde Streichen nicht weiter in Frage kommt, so steht zu erwarten, daß die vorbereitete Vereinbarung einem befriedigenden Abschluß entgegengeführt werden wird.

Von morgen (Sonntag) sind im Locale des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11—3 Uhr) neu ausgestellt: Porträtsgruppe, Oelgemälde von Glemans; Waldbüste, Thiersbüste, degli. von G. Hammer; vier große Aquarellen von Erwin Lehne; groß degli. von Hans Willard; Büste in Gips, modellirt von Tänzler; Gipsmodell zu einer Parcellanette von Schnorr v. Carolsfeld, Gegenzustand: Rythe der Artemis.

## Vermischtes.

\* Die Trichinen ist nunmehr auch in Frankreich eine offizielle Angelegenheit geworden. Der „Moniteur“ veröffentlicht darüber eine Note, welche beweist, daß die Regierung dem Auftreten dieses Uebels in den benachbarten Ländern gegenüber keineswegs gleichgültig

und unthätig geblieben ist. Indem sie Note konstatiert, daß bis jetzt noch kein Trichinenfall in Frankreich beobachtet worden ist, ertheilt sie gleichzeitig die Versicherung, daß nichts verhindert wird, um der Einführung und der Verbreitung des Uebels in Frankreich entgegenzuwirken. Auch „Constitutionnel“ u. „Paris“ bringen gegen Artikel über die Trichinen, die vornehmlich für einige Zeit die öffentliche Meinung in Frankreich lebhaft in Anspruch zu nehmen versucht sind. Beide Blätter behaupten ferner nämlich mit dem wahren deutschen Chemiker Monsieur Schenkengift. Dieser Herr Schenkengift war es nämlich, der, als man früher die durch trichinfest Schweinefleisch hervorgerufenen Krankheitsercheinungen nicht zu erklären wußte, dieselben ganz ähnlich auf dem Vorhandensein eines poison organique du jambon ableitete. Man kann sich denken, wie die französischen Blätter, nunmehr man die Trichinen und ihren unheilvollen Einfluß auf den menschlichen Organismus mikroskopisch nachgeahmt hat, höchst über die Kavallerie dieses pauvre Monsieur Schenkengift lustig machen.

\* Die Ertheilung von Prämien an die Abonnenten ist von Seiten der französischen Blätter sehr in Schwung gebracht worden. Villeneuve gibt jetzt den Abonnenten des „Gazette“ ein Kindchen seiner Drangen (genannte Mandarinen). Allein Alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagegen, übertrefft die „Gazette de Bordeaux“. Wer ihr 100 Frs. zahlt, erhält, nach der „C. H.“, einen Jägerdruck der Zeitung, seine Photographic und — 500 Quadratmeter Grund und Boden, 10 Kilometer von Bordeaux, in der Nähe einer Ortschaft gelegen!

\* Zu einer einzigen Lehrerinstellung in Berlin meldeten sich 140 Bewerberinnen.

## Statistik und Volkswirtschaft.

\* Dresden. In der am 20. d. in „Prax's Hotel“ abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielt Dr. Kaufmann Ang. Waller einen Vortrag „Über das Postwesen“. Schon am 5. d. v. Chr. Gehalt ließ der Verkehrsmin. auf gründlichen Rechnungen zwischen 1 zu 4 Meilen Poststationen errechnen, zwischen welchen der Verkehr durch zweckmäßige Boten unterhalten wurde, welche Einsparung große Vorteile in der Kriegsführung hat. Auch in Spanien und Italien jüngst mass durch Postanstalten eine regelmäßige Postverbindung eingerichtet. Zur Zeit der Geburt Christi haben sich die Römer prächtig, da ihr Gebiet sich bedeutend ausgedehnt hatte, zwischen den einzelnen Theilen desselben Verbindungsanlagen zu schaffen, weil sie die großen Vortheile einer solchen Verbindung in Bezug auf das Kriegswesen sah, als aus auf den Geschäftsscheine lebten. Sie waren sie auch sonst ihre Truppen in den unruhigeren Landen (wie z. B. Deutschland damals war) mit Lebensmittel und andern Bedürfnissen versorgen können. Die Römer errichteten neben dem durch Kaiserliche reitende Boten unterhalteten Staatsposten Verbindungen durch Kampanen. Die Herrscher wünschten aus dieser Einsicht bald ihre Vortheile zu ziehen, indem sie für sich und ihre Beamten eine höfliche Behandlung aller Briefe erzwangen. Die Kaiser gaben Briefe, welche das Recht begründeten, jede Verfehlung oder Verzögerung unentgeltlich zu bemängeln, wobei freilich man der Weisheit gereichen wurde. Dieser Vorwerf dehnte sich immer weiter aus und man brachte nun auch daran, die Wege zu verbauen. Dagegen viele große Einschränkungen im Verkehr gehabt, so war doch der Wert der Geschäfte nach unten jeigen Beispielen ein sehr langsame und unwillkommener. Auch nach Berfall des Reichs erholt sich dieser Verlust und wurde später durch die Fleischzollung nach mehr geregt. Die

Väter dachten wegen der Unzuverlässigkeit der Bogen und Bogens war halb so stark belastet werden, als dies jetzt geschieht. Im 3. Jahrhundert n. Chr. errichtete Chlodwig, König von Gallien, Postverbindungen nach Paris, Basel und über Franken nach Deutschland. Im 12. und 13. Jahrhundert entstand das damals schon wichtige Paris Postverbindungen in Frankreich, die sich bald auch weitest erstreckten. 1404 entzog Papst XI. der Stadt Paris dieses Recht, indem er die Post an Rompol de la Motte erklärte. Da es viele neue Einsiedlungen gab, so kam man von da als Begründer der neuen Posten an. In Deutschland, welche immer Verhältnisse zu jener Zeit sehr möglich waren, sind es die Kaufleute und der deutsche Ritterorden gewesen, welche Postverbindungen benötigt waren. Die Kaufleute hatten eine Art Postenamt von Stadt zu Stadt ins Leben gerufen, und die wohlhabende Handelsschule ein Blatt Posten von Süden und Norden nach Italien, Antwerpen und Nürnberg, von da aus legte sie an die Alpen, abgaben. Das Hauptvermögen war in die Reiche, welche die sie öfters Schatzkammern von entfernten Orten zu holen hatten, zugleich dem öffentlichen Verkehr dienten. Sie waren es daher, welche namentlich in Bayern und Baden bald den Postverkehr in den Händen hatten. Um ihren Nutzen gut wirtschaften zu können, mußten sie gut ausgetriebene Pferde haben. Wenn sie in einem Ort waren, verhandelten sie die, indem sie in das Dorf ritten, daher natürlich ebenfalls die Einschaltung des Posthorns. Unter der Regierung des Kaisers Maximilian wurde 1519 von den öster. v. Tirol und Taxis eine Verbindung zwischen Wien und Innsbruck hergestellt, die sich bald zu einem vollkommenen Posten ausdehnte. Der Arch. v. Tirol und Taxis erhielt wegen seiner großen Verdienste um das Postenamt das Titel eines Generalpostmeisters für das deutsche Reich. Diese Stelle blieb in der Familie erhalten. 1815 gründeten die größeren deutschen Staaten eigene Posten, während Sachsen, Hannover und Frankfurt a. M. von neuem einen Vertrag mit der Familie Tirol und Taxis abschlossen, der jetzt noch fortbesteht. 1821 fuhr in Preußen der erste Güterwagen, in Sachsen machte später genauso hin, indem sie noch viele Leute erinnern, mit welcher Begeisterung die Räte aufgenommen wurde, daß man die Post von Leipzig nach Dresden in einem Tage zu verkehren habe. Wenn der hohen Postfahrt wurde die Post aber wenig benutzt. Rosental soll, ein jeder englischer Postbeamter, welcher vorzüglich für alle Briefe des Postamts einzuhören hatte, viel Mümpfe zu deuten und wurde selbst keinen Leuten für Notwendig gehalten. 1839 wurden seine Vorstellungen durch eine Parlamentsdebatte eingeführt und damit die Möglichkeit der Ausführung zu einer Gesetzesgebung bewiesen. 1840 führte auch das Preußenkönigreich ein. In England wurden die ersten Postverbindungen schon unter Karl I. getrieben 1655 verpflichtete Cromwell die Post für 10,000 Pf. St. 16 Jahre später erzielte man einen Vertrag von 31,000 Pf. St. 1664 hatte der Staat durch die Post eine Retribution von 4,100,000 Pf. St. Von so kaltschäler Aufschwung wäre ohne das H.M. System unmöglich gewesen. Die englische Post bestandet, wie die französische nur Briefe und angebundene Bücher, so daß der gesamte Postverkehr sich in den Händen von Postwagen befindet. Auch mit Einschränkung geht die englische Post nicht ab, sondern jetzt größere Bankier bei in den kleinen Säcken kleine und bringt so die Geldgeschäfte, welche bei und der Post übernommen werden. In Deutschland kam man bald auch zu der Überzeugung, daß dem H.M. System näher zu müssen, und so entstand 1850 der überreichlich-deutsche Postvertrag, dem sich alle deutschen Staaten (mit Ausnahme von Sachsenberg-Erzgeb., das erst später beitrat) anschließen. Der Vertrag hat bekanntlich eine Vereinigung des Postes beabsichtigt. Die Bezeichnungen dieses Vertrages sind in Betreff der gegenwärtigen Abrechnung sehr unterschiedlich. Jeder Staat behält das Recht, der innerhalb seines Gebiets aufgegebenen Briefe, da man von der Annahme ausging, daß jeder Brief beantwortet wird. Die Erträge der Posten müssen werden (wie bei den Steuerberechnungen des Zollvereins) nach der Kopfzahl auf die einzelnen Staaten verteilt. Rechner gibt, um den großen Aufschwung des Postwesens zu bewältigen, die Einzelnen und Ausgaben bei der Post in den verschiedenen Landen Deutschlands an, unter dem sich besonders Sachsen und Bayern als am höchsten Stelle stehend aufzuheben.

\* Würzburg. 16. Februar. Nach einer Abstimmung des berigischen Appellationsgerichts hat die Geheimnisschafft aller auf den sogenannten freien Gerichtshäfen während des Jahres 1865 per den berigischen Geheimnisschafftbehörden des Landes verbaute Güter zu 104 vertragen. Im vorigen Jahre (1864) war die Zahl nur 242, wodurch 109 weniger gewesen. Von dieser Geheimnisschafft wurden 1865 durch solches Maßnahmen und Zahl durch Bergrecht erledigt; nur bei 320 konnte ein Bergrecht nicht vermittelt werden, da die 8 Gerichtshäfen des Ostpreises famen von der Geheimnisschafft 1500, von den durch Berigianum erledigten Gütern 950, von den vergriffenen 200, von den unvergriffenen gebliebenen 144, auf die 8 Gerichtshäfen des Westkreises von der Geheimnisschafft 1264, von den durch Berigianum erledigten 883, von den vergriffenen 225, von den nicht vergriffenen 176. Es stellt sich damit zweckmäßig die Wirkungsweise heraus, daß der Wert um die Hälfte weniger verbraucht, aber annähernd dasselbe mit Berigianum erledigt wird, als dies von dem vollständigen und nachhaltigen Distrikte geschieht. — Gegenwärtig werden die häufigen Einschätzungen, welche notwendig sind, um die neue Organisation des berigischen Ministeriums in das Leben zu führen, mit Eifer betrieben. Man redet darauf, daß die neue Organisation nimmermehr bestimmt mit dem 1. April zur Ausführung gelange.

\* Freiberg. 20. Februar. Die bisher Spar- und Verjähraufschafft hat am 12. d. M. ihr 9. Abrechnungs-Jahr eingetreten und die Generalsammlung abgehalten. Sie begann im Januar 1868 ihre Operationen mit 500 Tsd. Anlagekapital und hat damit bis zum Schlusse des Jahres 1865 einem Gehalt von ungefähr 6 Millionen Thlr. das Impuls gegeben; redet man dazu die Goldbewegung bei der Schatzverwaltung, die ihr 3. Abrechnungs-Jahr vor Karlsbad zurückgelegt hat, mit mindestens 1½ Millionen Thlr., so hat unter Stadt auf diesem Gebiete eine Goldbewegung ins Leben gerufen, die vor einem Jahrzehnt Rom und nur zu deren genutzt hätte. Nach der vorhin genannten Generalsammlung folgten. Der Generalsammlung, der aus 9 Mitgliedern besteht, liegt zunächst der gebildete Jahresbericht auf das Jahr 1865 vor. Der vorher Goldbewegungen beträgt 6842 Thlr.; die Mitglieder haben auf ihre Güter 9 Prozent auf. Güter erhielten; die Mitgliedschaftsbeiträge, deren es 800 gibt und einen Goldbetrag von 67,577 Thlr. repräsentieren, sind sehr gering und stehen weit über zwei An Poststellen genutzt. An Poststellen genutzt die Post 215,054 Thlr., während ihr 161,111 Thlr. zurückgezahlt wurden. Dem Rektorat, dem alljährlich 1½ von dem Geschäftsergebnisse zufließen, konnten diesmal 200 Thlr. ausgewandert angemessen werden. Ein Bericht war auch in diesem Jahr in dem Geschäftshaus nicht aufzuführen gewesen, trotz des bis zu 2,200,238 Thlr. angesiedelten Geheimnisschafft. Von die Mitglieder des Vermögensstaates das Postamt des Bereichs gezeichnet, geht daraus hervor, daß die drei hauptsächlich aufsichtenden Männer mit einer an Goldflimmung gewohnten Präzision von der kaltschäler Verjähraufschafft wieder gewählt wurden. Ein Bericht eines mit zahlreichen Mitgliedschaften ausgestatteten Mitgliedes, der allerdings von seinem Standpunkt aus betrachtet viel Verhinderung hatte, aber insbesondere dem Rückgratssprecher des Bunt-Gefäls zu bewegen geriet, erhielt nur eine einzige Stimme zur Unterstützung und konnte deshalb gar nicht zur Debatte gestellt werden.

\* Schwarzwald. Bei dem am 7. d. M. in Radeberg abgehaltenen Biermarkt wurden 400 Pferde, 225 Rinder, 21 Schweine und 180 Stück Schaf zum Verkauf gezeigt. — Bei dem am 10. Februar in Wurzen abgehaltenen Biermarkt sind 23 Pferde, 49 Rinder, 7 Kühe, 105 Schweine und 274 Schafe zum Verkauf gezeigt worden.

\* Königlicher Damptor nach Norwegen. Zum Liverpool-Mitwoch, 28. Februar Abends 3 Uhr die „Cæsar“ nach New-York direkt (in Queenstown am 1. März) und die „Gün of Boston“ über Cap Race nach New-York (in Queenstown am 1. März) Nachmittags ½ 2 Uhr, Passagier 1. Kl. 100, Abends 5 Uhr der „Hibernian“ über Cap Race nach Boston (in Queenstown am 2. März) Nachmittags 2 Uhr, Passagier 3. Kl. 100 Abends 5 Uhr die „Aldred“ über Dublin nach Boston (in Queenstown am 4. März) Nachmittags ½ 2 Uhr.

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft.  
Directe Post-Dampfschiffssahrt  
zwischen  
Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe  
Germania, Capt. Ehlers, am 3. März.  
Bavaria, " Taube, 17. März.  
Saxonia, " Meier, 31. März.  
Teutonia, " Haack, 7. April.  
Allemannia, " Trautmann, 14. April.  
Borussia, " Schwensen, 21. April.

Passagepreise: Erste Class Pr. Cr. 150, Zweite Class Pr. Cr. 60. Zwischen-deck Pr. Cr. 40.

Fracht 2 S. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuss mit 15% Prämie.

Die nächste Expedition der Segelschiffe findet statt:

am 15. März per Packetschiff „Oder“, Capt. Wissner.

Näheres bei dem Schiffsmakler

**August Bolten,**

Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Überfahrtsverträge werden zu obigen Preisen ohne weitere Unkosten sofort abgeschlossen durch den concessionären und bevollmächtigten General-Agent

**Adolph Hessel**, Dresden, gr. Meissner Strasse 13.

— Siebung am 1. März d. J. —  
Oesterreichische Staats-Prämien-Anleihe v. 1864

in Prämien scheinen à 100 und 50 Gulden. à 20.

Jährlich 5 Siebungen mit Gewinnen à 250,000, 15,000, 10,000, 5,000, 2,000 u. i. m. bis abwärts 140 Gulden à 20.

Hierzu empfiehlt sich Prämien scheine zum billigsten Course; auch kann ich die nicht gezogenen nach der Siebung beizumagazin wieder zurück.

Adolf Meyer, Dresden, Comptoir: Kontrollstr. 2.

**Wechsel auf New-York**  
und andere Gesellschaften der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Australien  
finden zu billigem Kursie leicht zu haben bei

**Lüder & Tischer.**

Palaisplatz Nr. 4.

Gegen Bezahlung von 20 Pfennigen wird die pünktliche Auslieferung der  
**Dresdner Volkszeitung**

für den März d. J. allen freundlichen Bestellern zugleich und in Grinnerung gebracht, daß **Anzeigen** die Zeile von 13—16 Zeilen zu 8 Pf. berechnet werden. Rechtzeitige Bestellungen jeder Art bitten wir in dem Geschäftszimmer **Komödie** Straße Nr. 6 zum Dampfschiff und in **Haupt's Intelligenz-Bureau**, Altonaplatz, abzugeben.



**H. Schurig jun.,**  
Wilsdruffer Straße 45,  
in Dresden.

empfiehlt die größte Auswahl seiner  
und sicher

**Korbwaren und Korbmöbeln**  
in neuen und elegantesten Formen einer sättig  
am Bruchung, Fahrwähle, Körbe, Körbe, Groß  
furniture, Holz, Holz und Paddelche in größter  
Auswahl. Bestellungen, sowie Reparaturen  
werden bestens ausgeführt.

**Apotheker Bergmann's**  
**Barterzeugungstinctur**

unfehlbar fieberhafter Mittel, kann fieberhaften Zustand nach jungen Leuten einen  
Bartha und fröhlichen Bartha zu bewirken, empfiehlt & Alac. 10 u. 15 Ngr.

**Apotheker Jul. Rothe, Wallstraße.**

**Dr. Scharlau's Milchpulver**  
als Ersatz für Muttermilch u. Nahrungsmittel für Kinder.

Dieses Nahrungsmittel in Pulverform — bestimmt als Surrogat der Muttermilch für kleinere Kinder von 1—12 Monaten — hat sich während der Zeit seines Bekanntseins bereits im vorzüglichsten Weise bewährt, denn es führt damit die glänzendsten Erfolge erzielt werden, wie die zahlreiche vorliegenden Zeugnisse von Ärzten und Eltern bestätigen. Das Pulver erzielt im Kindesmagen die lebhafte Verdauung der Milch, welche ein Vorzug der Muttermilch ist, und wie letztere vom Menstruum an nährreichen Brünnchen teilt, so ist auch hierauf bei dem Scharlau'schen Pulver besondere Rücksicht genommen. Aus diesem Grunde wird bei gel. Aufzügen und jedesmalige genaue Angabe vom Alter des betreffenden Kindes gebeten.

Für einen Tag und eine Nacht genügt eine Portion, welche dem

Kinde — nachdem das Pulver in die nach bestimmten Verhältnissen mit

Wasser gemischte Kuhmilch geäußert worden — nach Bedürfnis darge-

reicht wird.

Alles übrige beläuft die jeder Schüssel beigegebene Gebrauchsanweisung. Preis

pr. Schüssel von 30 Portionen für einen Monat Thlr. 1. 5 Ngr. gegen Nachnahme.

**Hauptrückerlage in der Löwenapotheke von Louis Riegel in Chemnitz.**

Das Mittel ist auch jederzeit verträglich:

Altensberg in der Stadtkirche, Marienberg in der Apotheke.

Goldsburg in der Apotheke.

Grimmaischen

Dresden : Salomonis-Apotheke, Cäcilie, ist in den übrigen Apotheken,

Greifswald in der Stephanien-Apotheke und

in der August-Apotheke.

Großenhain in der Weihen-Apotheke,

Herrnhut : -

Leipzig : Hofapotheke zum neuen Adler, in der Apotheke.

Plauen i. S. bei Herrn Apotheker C. Höhne,

Salz bei Magdeburg in der Apotheke,

Sommer in der Apotheke,

Schönfeld bei Magdeburg in der Apotheke,

Tharandt in der Apotheke,

Waldheim : -

Wurzen : -

Zittau : -

**Bekanntmachung.**

Zur begrenzten Übersicht der gezeigten Reklamanten auf Grundbesitz  
werde ich in meinen losen Bekanntmachungen, soweit es die Discretion  
erlaubt, mit großen Lettern die Straßen angeben oder die Gebäude bezeichnen,  
für welche sich die Grundstücke eignen, damit die gezeigten Suchenden  
sowohl als ich selbst nicht unnötigerweise belästigt werden.

Außerdem erlaube ich mir zu bemerken, daß ich alle Anzeigen mit  
meiner Namensunterschrift versehe und niemals anonyme Inserate erlaube,  
wie ich überhaupt alle Geschäfte selbst führe und nur dadurch die nötige  
Discretion bewahren kann. Geeignete Grundstücke finden durch passende  
Inserate in den gelesenen Zeitungen des In- und Auslandes  
die weite Verbreitung und sind daher von dem günstigsten Erfolg.  
Gute Anfragen von zahlreichen Käufern werden von mir umgehend  
beantwortet.

Hochachtungsvoll

E. M. Kaiser.

**Dr. Battison's Gichtwatte** bindet sofort und heilt schnell  
**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegelenk,  
Wagen- und Unterleibschmerzen u. c.

In Pasteten zu 8 Ngr. und zu 5 Ngr. kommt Gebrauchsanweisung allein mit  
in **Tode's Comm.-Comptoir**,

Neine Schloßstr. Nr. 9, erste Etage, in Dresden.

**Die Tapeten-Fabrik von Mohr & Menzel,**  
Dresden, Ecke der Prager- und Waisenhausstraße,  
**Tapeten & Fenster-Rouleaux**  
in den neuesten Mustern und größter Auswahl.

**Gutsverkauf.**

Eine Herrschaft gegen 18,000 Meter  
Areal in Weißeweiher, an der Quanhee,  
unweit einer Eisenbahnstation liegend, im  
heiligen Gelände, ist wegen Krankheit  
des Besitzers sofort für den außerordentlich  
billigen Preis von kaum 25 Thlr.  
pro Meter unbedingt zu verkaufen.  
Ruhige Ansicht erhält

Ferdinand Weyl in Bozen.

**Englische  
Haarfärbe-Tinctur.**

Diese von mir nach englischem Rezept  
zusammengesetzte Haarfärbe-Tinctur  
ist das süßeste Mittel, das Haar  
dauernd der natürlichen Farbe  
gleicht, braun und lösbar zu färben.  
Die Anwendung ist leicht, wie bei  
den neuherren, hochgeprüften französischen  
und englischen Haarfärbemitteln.  
Ein Glas à 2 Decans 10 Ngr.  
empfiehlt nur mit keitender  
Glocke in Dresden.

Carl Süß,  
Parfümeur,  
in Wilsdrufferstraße 45,  
Richtlage in Neustadt:  
C. H. Schmidt,  
am Markt.

Schroth'sche Kuranstalt in  
Dresden, Huberger Str. 5, Waisenhaus.  
Dr. med. Baumgarten.



**Recht französische Gummischuhe**

für Herren, Damen und Kinder.

Luftkissen, Reise-Necessaire, Gummi-Unterlagen etc.

empfiehlt 3 **H. A. Ronthaler**, Altmarkt Nr. 6.

Augenarzt Dr. K. Weller sen. in Dresden (Wallensteinstr. 8)

Gummifäden, höhere Beamten und Grundbesitzer lieben.

**Geld-Darlehne**

bei schriftlicher Absichtsets zu Diensten  
und werden frankt. Dichten erledigt unter

J. v. R. Nr. 77 in's Königl. Reichs-

Comptoir in Dresden.

Anschrift von Dr. K. Weller in Dresden.